

Homilie zu Sir 3,2-6.12-14
Fest der Heiligen Familie (Lesejahr C)
29.12.1991 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

Die Familie - voll der Probleme, wie heute, so wohl damals schon vor mehr als 2000 Jahren. Der Text der heutigen Lesung zeigt es uns so.

Ein paar Gedanken zur Praxis der Handhabung von Familie aus dem Buche Sirach: Wenn dein Vater alt wird und nachläßt, vornehm ausgedrückt, dann nimm ihn nicht gering, beschäme ihn nicht, solange du lebst. Uns mag dieses Sätzchen Anlaß sein zu verstehen: Irdische Väter sind nicht vollkommen, sind's im Alter nicht, aber auch vorher schon nicht. So hätten wir zu lernen: Davon darfst du's nicht abhängig machen, wie vollkommen dein Vater in deinen Augen dir erscheint, ob du ihn willst in Ehren halten oder nicht. Das ist ein Grundsatz. Der Urgrund, aus dem heraus du den Vater ehrst, muß ein anderer sein als die Vollkommenheit oder eben die Unvollkommenheit deines irdischen Vaters und so denn dann auch deiner Mutter. Das rupft an irgendeiner Stelle in uns. Wer nicht gar so gute Erfahrungen gemacht hat mit seinem Vater, der wird's nicht so leicht schlucken wollen, daß er ihm das nicht soll anhängen, was er ihm da dauernd antut, angetan hat, woran er so nachhaltig noch leidet. An diese Stelle hin heißt es dann (v14): dein Erbarmen mit deinem Vater - im vorgelesenen Text war übersetzt: die Liebe zum Vater - dein Erbarmen mit deinem Vater, man soll es zweimal, dreimal, mehrmals hören und sagen; dein Vater braucht Erbarmen. Dein Erbarmen mit deinem Vater, wenn du das erbringst, dann hat das Wirkung; das kann nicht versteckt bleiben, das wird Frucht bringen. Eine Wirkung wird sein, und die kommt heraus: Dein Erbarmen mit deinem Vater, das wirkt sich aus wie ein Gegengift gegen deine Bosheit in deinem Haushalt. Ich habe wörtlich übersetzt, was im vorgelesenen Text wiedergegeben war mit "die Liebe zum Vater wird nicht vergessen, sie wird als Sühne angerechnet." Man lese nach, was genau dasteht! Vom Haushalten, vom Haushalt ist die Rede, von der Sünde im Haushalt, an der du beteiligt bist, Sohn deines Vaters. Dir wird gesagt: Du kommst nicht zu Rande? Greif zu diesem wunderbaren Mittel, zu dieser Medizin: Halte deinen Vater tadellos in Ehren, wie immer er dir erscheinen mag! Es wirkt sich aus durch dich hindurch wie ein Gegengift - ein "anti" heißt es im Text - gegen deine Sünde in deiner Haushälterei. Das ist ein Satz, dessen Wahrheit man erproben muß; beweisen läßt sich das nicht. Man kann sich nur drauf einlassen, um es zu erproben: Ist das denn wirklich so?

Das Sätzchen wird noch gesteigert durch einen andern Satz: Wenn du das machst, wenn du Vater und Mutter ehrst, ich sage dir, du wirst Schätze sammeln. Im größeren Zusammenhang ist klar, was gemeint ist: Du wirst die Deinen gewinnen, die in deinem Haushalt so drunter und drüber spielen. Du wirst die Deinen gewinnen nicht

durch Überlegung, nicht durch alle möglichen Maßnahmen, sondern indirekt. Ehre du deinen Vater in deinem Umgang, und zwar unbedingt, unabhängig von seinem Erscheinungsbild, dann wird das Frucht tragen, das läßt sich nicht verstecken, das kommt heraus. Das Schätzesammeln wird wie ein Gegengift wirken im Zusammenhang mit dem, was in deiner Familie an Sünde geschieht.

Noch ein Sätzchen: Wer den Vater ehrt, der wird am Ende froh werden - da muß man sehen, was Zerrüttung ist in dem Familien, das Nicht-zu-Rande-Kommen mit den Kindern -, der wird am Ende Freude haben. Das will keineswegs heißen, daß die Kinder plötzlich alle vollkommen geworden sind. Aber du wirst eine Zufriedenheit haben ob der Frucht des Einsatzes, den du erbringst in deiner Familie mit den Deinen, du wirst sie gewinnen. Um den äußeren Rahmen der Möglichkeiten zu nennen: Sie werden, auf Dauer gesehen, an dir Maß nehmen, von dir her Orientierung nehmen. Traue darauf! Der Text sagt so. Das ist ein Versprechen; man muß es drauf ankommen lassen, sonst wird man die Wahrheit dieser Sätze ja wohl nie erfahren.

Wer den Vater ehrt, der kommt, wie es hier heißt, zu einer "Verzeihung seiner Sünden", der kommt zu einer seltsamen Erfahrung, daß ihm seine eigenen Sünden an tatsächlichem Gewicht verlieren. Das kommt von der Ehrfurcht vor dem Vater, vor der Mutter, das ist in dir eine dich selbst umwälzende Kraft.

Was aber steht denn nun im Hintergrund, daß es all dies verbürgen könnte, was die Absolutheit des Satzes "Du sollst Vater und Mutter ehren" bedingt, mit sich bringt? Das ist das Geheimnis: Hinter dem Vater steht Gott, der Vater. Hinter der Mutter steht die Gottesgemeinschaft. Ehret die Gemeinschaft, ehret Gott! Ehre Gott und die Gemeinschaft, denn die letztere ist das Anwesen Gottes um dich her, habe sie in Ehren, halte sie in Ehren! Mach keine Rechnung auf mit Menschen, mit denen du familiär ein Hühnchen zu rupfen hättest, daß nicht letzteres die Absolutheit dieser Botschaft zunichte macht. Gott ist im Spiel, Gemeinschaft stiftend in der Familie, ein Vaterwesen, berufen zugute der Familie, ein Mutterwesen, berufen zugute der Familie. Laß dich auf diese Ebene ein, so daß all dein Argumentieren und Rasonieren am Ende vor dieser wunderbaren Tatsache verdampft, weg ist. Unbeirrt magst du deinen Weg gehen, Vater du, Mutter du, Kinder ihr. Gott ist es, der das in der Hand hat. Dies ist's, was wir hören dürfen heute am Fest der Heiligen Familie.